

Tagungsdokumentation

Bensberger Gespräche Europa in der Krise

25.-27. Januar 2006 in Bensberg

Dokumentation: Hans-Ulrich Stricker

Arbeitsgruppe zum Referat von Herrn Prof. Dr. phil. Peter Schmidt, SWP, Berlin "Perspektive Politik - imperiale Überdehnung?"

Moderation: Ulrich Rügenapp, Leiter des Sambachshofs, vhs-Bildungszentrum

Nach der Begrüßung der Teilnehmer in der Arbeitsgruppe ergänzte Herr Prof. Schmidt die Inhalte seines Vortrags vom Vormittag um weitere Aspekte: der EU-Beitritt der Türkei und die bisher nicht geführte Finalitätsdebatte über die Grenzen der EU.

Die Aussprache begann mit Fragen zum Titel des Vortrags von Herrn Prof. Schmidt: Kann "imperial" nicht auch durch "hegemonial" und "Überdehnung" nicht besser durch "Überforderung" ersetzt werden? Nach einer kurzen Debatte über den generellen Umgang mit Begriffen stand die Türkei im Mittelpunkt der Diskussion. Hier gab es, wie nicht anders zu erwarten war, ebenfalls sehr unterschiedliche Meinungen. Sie reichten von der Verbesserung der Beziehungen der Europäischen Union zu den arabischen Staaten durch einen Beitritt der Türkei bis zur fehlenden Finalität der Grenzen der EU im Falle eines Türkeibeitritts. Durch weitere Wortmeldungen wurden die Auswirkungen eines Beitritts der Türkei zur EU und die Auswirkungen auf die mittelfristige Finanzplanung der Europäischen Union von 2007 bis 2013 erwähnt. Die Frage nach dem europäischen Bewusstsein und dem Verhältnis der EU mit Ukraine und Russland wurde von den Teilnehmern ebenfalls thematisiert.

Abschließend wurde "Europa" als Prozess bezeichnet, in den die Bürger miteinbezogen werden sollten. Offen blieb allerdings die Frage, ob der Verfassungsvertrag die Transparenz für den Bürger erhöht.

Chancen für die politische Bildung

Im zweiten Teil der Arbeitsgruppe wurde über die Folgen für die politische Bildung diskutiert. Hier ging es um die Frage, was im Allgemeinen zu Europa und im Besonderen zur Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik vermittelt werden soll. Schnell herrschte Einigkeit darüber, dass Europa am besten durch Begegnungen zwischen Europäern dokumentiert werden kann. Die Vertreter von Bildungsträgern berichteten über ihre praktischen Erfahrungen. Die Diskussionsteilnehmer waren der Meinung, dass den Bürgern Europa positiver vermittelt werden muss, allerdings auch eine konstruktive kritische Betrachtung nicht zu kurz kommen darf. Es wurde kritisiert, dass überwiegend Vorurteile beleuchtet werden und der Nutzen von Europa nicht deutlich dargestellt wird. Dies beruht insbesondere auf den häufig thematisierten hohen Kosten, dem hohen Abstraktionsgrad sowie der Überbetonung wirtschaftlicher Aspekte.

Damit einher ging die Frage, inwieweit Teilnehmer mit mittleren Bildungsabschlüssen in der politischen Bildung zum Thema Europa erreicht werden können. Hier stellt die Bundeswehr aufgrund der vorhandenen Strukturen ein Potential dar, das nach Aussage von Vertretern der Träger bereits ins Auge gefasst worden sei.